

Anfrage Nr. 0041/2004/FZ

Anfrage von: Herrn Stadtrat Dr. Gradel**Anfragedatum: 13.12.2004**

Stichwort:

Kinderwegenetz KirchheimSchriftliche Frage:

Der Beschluss zum Kinderwegenetz Kirchheim hat einmal viel Streit, viel Zeit und viel Geld gekostet. Da ich von Kirchheimer Eltern gefragt wurde, was denn aus dem Projekt nun geworden ist, frage ich Sie nach dem Sachstand.

Antwort:**Ausgangslage: Kinder und Verkehr in Heidelberg-Kirchheim**

- ☐ Stadtteil mit den meisten Kindern und Jugendlichen (etwa 3000 unter 18jährige)
- ☐ Stark wachsender Stadtteil mit überwiegend hoher Bebauungsdichte
- ☐ Stadtteil mit dem höchsten Defizit an öffentlichen Spielflächen in Heidelberg
- ☐ Hohe Belastungen durch den MIV; Spielraum Straße weitgehend nicht vorhanden
- ☐ In den meisten Bezirken kaum private, für Kinderspiel geeignete Freiräume (Gärten, Hinterhöfe, Schuppen, etc.).
- ☐ Kinder selbst geben an, sehr gerne im Freien mit anderen Kindern zu spielen

Ziele:

- ☐ Schaffung von mehr und besseren Spiel- und Bewegungsräumen sowie Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche auf Straßen und Plätzen
- ☐ Wege für Kinder sicherer machen

Entstehung des Kinderwegenetzes

Vor dem Hintergrund der skizzierten Situation in HD-Kirchheim wurde in enger Zusammenarbeit mit Bewohnern des Stadtteils der Vorschlag zu einem "Kinderwegenetz Kirchheim" erarbeitet und von einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe weiter entwickelt.

Das Kinderwegenetz Kirchheim will es Kindern, aber auch beispielsweise älteren Menschen ermöglichen, sich gefahrloser innerhalb ihres Stadtteils zu bewegen. Dazu entstand in der ersten Ausbauphase ein Netz aus verkehrsberuhigten Bereichen, unbeparkten Gehwegen und sicheren Übergängen über Hauptverkehrsstraßen, das in Nord-Süd-Richtung durch den Stadtteil verläuft. Mit dieser Maßnahme wird vor allem die Erreichbarkeit vorhandener Spielräume für Kinder verbessert und ein selbständiges, gefahrloseres Fortbewegen von Kindern innerhalb des Stadtteils ermöglicht. Es wurde darauf geachtet, dass möglichst viele der für Kinder wichtigen Orte (Schulen, Kindergärten, Spielplätze, Spielstraßen, Sportstätten, Kindertreff etc.) durch dieses Netz miteinander verbunden sind.

Darüber hinaus sollten aber auch neue Spielräume für Kinder und Aufenthaltsräume für alle Altersgruppen entstehen (Spiel- und Begegnungsraum Straße):

Wichtige Elemente bei der Entstehung des Kinderwegenetzes:

Partizipation	☐ Problemstellung benannt von Kindern, Eltern, Kindergärten, Schulen, Freizeiteinrichtungen ☐ Grundidee „Kinderwegenetz“ entstand gemeinsam mit Personen aus diesem Kreis, also interessierten Personen aus dem Stadtteil selbst (Jugendhilfeplanung)
----------------------	---

Kooperation	Bauliche Vorplanungen und ordnungsrechtliche Anordnungen darauf aufbauend gemeinsam entwickelt von - Stadtplanungsamt - Kinder- und Jugendamt - Amt für öffentliche Ordnung - Landschaftsamt (zeitweise) - Tiefbauamt (Umsetzung)
Abwägung	Umfang (und damit leider auch Qualität) des Netzes nahm in der planerischen Abwägung ab (Parkraum, Kosten)
Politik	Langwierige politische Entscheidung: - Bezirksbeirat im Stadtteil (mehrfach) - Fachausschuss (Bauausschuss) - Gemeinderat
Umsetzung stufenweise	- Umsetzung sukzessive seit 1995 - Anregungen aus der Bevölkerung berücksichtigt - weitere Schritte möglich / angedacht

Maßnahmen des Kinderwegenetzes

- ❑ Tempo 30 flächendeckend im Stadtteil (war bereits vorhanden)
- ❑ Querungshilfen an stark befahrenen Straßen durch
 - Zebrastreifen
 - Straßeneinengung („Gehwegnasen“, verengte Einfahrten)
 - Lichtsignalanlage
- ❑ Einrichtung verkehrsberuhigter Bereiche:
 - Fußgänger dürfen gesamte Straßenbreite nutzen
 - Schrittgeschwindigkeit für alle Fahrzeuge
 - Kinder dürfen spielen
 - Parken nur auf markierten Flächen
 - Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme
- ❑ Sperrung von 2 Straßen durch Poller („künstliche Sackgassen“)
- ❑ Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit den Schulen
- ❑ Kennzeichnung des Wegenetzes durch ein Symbol (zurzeit in der Umsetzung)
- ❑ Ursprünglich geplant: Gestaltungsmaßnahmen (Spielanregungen, Sitzmöglichkeiten)
- ❑ Wissenschaftliche Begleitung im Rahmen des EU-Projekts „OPIUM“

Evaluation

Sowohl in der Anfangs- als auch in der Endphase der Umsetzung des Kinderwegenetzes wurden in Kirchheim jeweils etwa 400 Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern zur Verkehrssituation im Stadtteil befragt.

Wichtige Ergebnisse:

- ❑ Das Kinderwegenetz war in der Endphase der Umsetzung rund 2/3 der Eltern bekannt
- ❑ Die meisten Kinder sind zu Fuß (2/3 der Kinder) oder mit dem Rad zur Kindertagesstätte oder Schule unterwegs.
- ❑ Die kleineren Kinder werden dabei meistens begleitet bzw. auf dem Rad mitgenommen.
- ❑ berufstätige Eltern bringen ihr Kind vielfach auf dem Weg zur Arbeit mit dem Auto zur Schule / in den Kindergarten.
- ❑ auch zu Freunden, zum Spielplatz, zum Sport kommen die meisten Kinder zu Fuß. Bei den kleineren Kindern hat der Fußgängeranteil etwas zugenommen.

Verkehrssicherheit:

- ❑ 1996 nannten knapp 50 % der Eltern Straßen, die sicher genug sind, damit Kinder alleine dort unterwegs sein können. 1998 lag dieser Anteil bei 63 %.

- ❑ Es sind inzwischen weniger Eltern der Meinung, dass es überhaupt keine Straßen gibt, auf denen ihr Kind spielen kann. Dies lässt sich vermutlich auf die Ausweitung der verkehrsberuhigten Bereiche zurückführen (umgangssprachlich als „Spielstraße“ bezeichnet).

Verbesserungsvorschläge:

- ❑ Besonders häufig wurden mehr und bessere Ampeln und Zebrastreifen genannt.
- ❑ Weitere Temporeduzierungen und
- ❑ vor allem eine stärkere Kontrolle der Geschwindigkeit in den Straßen nahe Kindergärten und Schulen werden häufig gefordert.
- ❑ Mehr Platz für Fußgänger und Radler wünschen sich gut 1/3 der Eltern.

Fazit der ersten Evaluation:

Der hohe Anteil der zu Fuß Gehenden unterstreicht die Wichtigkeit der Maßnahme. Eine weitere Steigerung des Anteils von Fußwegen konnte kaum erreicht werden, jedoch werden die Wege als sicherer empfunden.

Stand 2004:

Die Verbesserungen für die Wegesicherheit von Kindern in Kirchheim waren ein Erfolg und sind heute nicht mehr umstritten.

Es könnte allerdings Bedarf bestehen, Markierungen zu erneuern. Dies wird das Tiefbauamt überprüfen.

Mit Inbetriebnahme der Straßenbahn Kirchheim sind im Bereich der Albert-Fritz-Straße die oben geforderten verkehrsberuhigenden Maßnahmen im Umfeld von Kindergärten/Schulen vorgesehen.